



Seniorenrat Aichwald

DieZEITUNG



Ausgabe 36
AUGUST 2017

Nachrichten · Termine · Berichte · Meinungen

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Nachgefragt

3

- Was gibt es neues bei SOFA?

Aus dem Seniorenrat

5

- Wohnberatung • Tanzkreis auf Tour • Arbeitseinsatz im Kinderhaus
- Senf ist gesund • Tanzkreis im Landtag • Gehirntraining

Aus dem Seniorenzentrum

11

- Einladung der »Ehrenamtlichen« • Ballett im Seniorenheim
- Sommerfest im Seniorenheim

Die Computermaus

15

- *WhatsApp* oder auch »Was isch«

Aichwald-Spezial

18

- Aussiedlerhöfe – Bereicherung der Gemeinde-Vielfalt

Literaturecke

20

- Für Sie gelesen – *Vincent Klink*

Das schmeckt!

22

- Was schmeckt eigentlich unserem katholischen Pfarrer

Zu guter Letzt!

24

- Wir sollten mal drüber reden . . .

Verantwortlich: Michael Neumann, Hesseweg 11, 73773 Aichwald

Titelbild: Wolfgang Besemer • **Layout und Satz:** Heinz Schubert

Von dieser 36. Ausgabe, August 2017 wurden 200 Exemplare gedruckt.

Internetausgabe dieser Zeitung unter: [www.aichwald.de/Die Zeitung](http://www.aichwald.de/Die_Zeitung)

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dr. Thomas Ammann, Wolfgang Besemer, Dr. Helmut Cordes, Michael Gramann, Günter Haller, Karl-Heinz Mellert, Michael Neumann, Hannelore Pfannenschmid, Katharina Sauter, Hans-Jörg Steudtner

Sie erhalten **DIEZEITUNG** in

- **Aichelberg** im Einkaufsmarkt Lüll • **Aichschieß** in der Bäckerei Stolle und in der Diakonie- und Sozialstation • **Krummhardt** im Dorflädle
- **Lobenrot** im Gasthaus Waldhorn • **Schanbach** im Rathaus - Bücherei - Begegnungsstätte/Seniorenzentrum – Bäckerei Stolle

Nachgefragt

Was gibt es Neues bei SOFA?

Von Michael Neumann, Foto: V. Haas

Wir fragten bei Frau Klinger, der für Aichwald zuständigen Mitarbeiterin nach.

Was ist neu bei dem Angebot von SOFA?

Zunächst einmal ist SOFA umgezogen und hat somit eine neue Telefonnummer: (07 11) 3 90 24 33 30. Ferner wird die seit 2015 in Aichwald angebotene »Alzheimer-Sprechstunde« erweitert und heißt dann ab 1. Juli 2017 »Sprechstunde für ältere Menschen mit einer psychischen Erkrankung«. Schon der Name besagt, dass jetzt Frau Klinger für alle psychisch kranke Menschen ab 65 Jahren und deren Angehörigen ein Beratungsangebot macht. Die Sprechstunde findet immer am 2. Freitag des Monats im Schanbacher Rathaus statt. Eine Anmeldung ist nicht notwendig; man kann Frau Klinger während der Sprechstunde auch unter der Telefon-Nummer (07 11) 3 69 09 26 anrufen und sich telefonisch beraten lassen. Die genauen Termine werden im Amtsblatt der Gemeinde Aichwald unter der Rubrik Landkreis Esslingen veröffentlicht.

Warum wurde die »Alzheimer-Sprechstunde« erweitert?

Das Thema Demenz wurde in den letzten Monaten in der Öffentlichkeit breit gefächert behandelt; die anderen psychischen Erkrankungen wie z. B. Depression, Sucht- und Wahnerkrankungen traten etwas in den Hintergrund. Wichtig ist Frau Klinger, dass der Zugang zu einer Hilfe für alle psychisch Kranke und deren Angehörige leicht wird.

Die Vorteile der Sprechstunde sind

- Der erste Termin ist im Ort!
- Man kann sich zunächst anonym beraten lassen; es werden keine Daten erhoben!
- Man kann spontan kommen, ohne einen Termin zu vereinbaren!

Frau Klinger ist für Sie da für vertrauliche Gespräche zu

- Fragen zur Diagnostik
- Symptomatik und dem Krankheitsverlauf
- verständnisvollen Umgang
- ambulante Hilfsmöglichkeiten
- Entlastungsangeboten für Angehörige und vieles mehr.

Was ist SOFA?

SOFA gehört zum »Amt für besondere Hilfen« des Landratsamtes Esslingen. Seine Besonderheit ist sein sozial-psychiatrischer Dienst für alte Menschen (ab 65 Jahren). In einem interdisziplinären Team von insgesamt 12 Mitarbeitern (Pädagogen, Sozialarbeitern, Sozialpädagogen, Altenpflegern, Krankenschwestern und Sekretärinnen) ist SOFA für ältere psychisch erkrankte Menschen im Landkreis Esslingen tätig.

Dabei ist der Kreis betreuungsmäßig in Regionen unterteilt: Frau Klinger z.B. betreut u.a. Aichwald.

Wann kann SOFA für mich wichtig sein?

Wenn ich 65 Jahre und älter bin und

- an einer psychischen Erkrankung leide oder mich in einer seelischen Krise befinde,
- mir alles zu viel wird und ich mich nur noch zurückziehen möchte,
- ich in meiner Einsamkeit angstvoll und misstrauisch werde,
- in Stresssituationen immer häufiger auf Alkohol oder Medikamente zurückgreife und nicht mehr darauf verzichten kann,
- wenn ich als Angehörige veränderte Verhaltensweisen beobachte, wie z.B. zunehmende Vergesslichkeit, Rückzug, Sinnestäuschungen, Aggression, Stimmungsschwankungen und Persönlichkeitsveränderungen,
- wenn ich mich als Angehöriger in der Betreuung und Pflege überfordert fühle und nicht mehr weiß, wie es weitergehen soll,
- ich Informationen über Hilfsangebote suche.



Welche Hilfsangebote bietet SOFA?

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die **Hilfe und Beratung für psychisch kranke Menschen ab 65 Jahren und ihre Angehörigen**. Diese Hilfe findet im Rahmen von Beratungsgesprächen in Nürtingen oder bei Hausbesuchen statt. Weitere Arbeitsfelder sind die Themen Demenz, Depression, Sucht und alle weiteren psychischen Erkrankungen.

Ferner bietet SOFA drei Gruppen für depressive Frauen in Esslingen, Plochingen und Ostfildern an. Dazu kommen 14 Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige. In Aichwald wird diese Gesprächsgruppe in Zusammenarbeit mit der Diakoniestation angeboten: Jeden ersten Mittwoch im Monat treffen sich die Angehörigen, um ihre Sorgen loszuwerden und über alle mit der Pflege zusammenhängenden Fragen zu sprechen. Frau Techt und Frau Klinger stehen dabei für alle fachlichen Fragen zur Verfügung. Dazu kommen Schulungen und Vorträge zu vielen Themen wie z.B. Demenz, Sucht im Alter, Depression, Burnout und andere.

Was kostet die Hilfe von SOFA?

Alle Angebote von SOFA sind kostenlos!

Wie wende ich mich an SOFA?

Es gibt vier Möglichkeiten mit SOFA in Kontakt zu kommen:

Telefon (07 11) 3 90 24 33 30 **oder**

Mail: sofa@gpz-nt.de **oder**

Brief: SOFA, Sigmaringer Straße 49, 72622 Nürtingen **oder**

im Rathaus Schanbach in die Sprechstunde von Frau Klinger kommen.

Aus dem Seniorenrat

»Wir passen die Wohnung an den Menschen an und nicht den Menschen an die Wohnung!«

Von Wolfgang Besemer

Beim gut besuchten Vortrag der Wohnberatung Esslingen im »Cafe Begegnungsstätte« informierten Frau Bruns und Herr Nagel was dieses Motto der Wohnberatung im Alltag bedeutet.

Sie informierten ausführlich und anhand vieler konkreter Beispiele über die Themenbereiche:

- Wohnungsanpassung
- Technische Hilfen zur Sicherheit, Kommunikation und Unterstützung
- Praktische Hilfsmittel-Alltagshelfer
- Barrierefreies Wohnen (Umbau und Neubau)
- Kosten und Finanzierung/Finanzhilfen.

Frau Bruns wies darauf hin, dass das Team der Wohnberatung auch gerne »vor Ort« eine Beratung durchführt (Kosten ca. 20 Euro).

Kontakt zur Wohnberatung:

Telefon (07 11) 35 74 20 oder Mail:

wohnberatung@forum-esslingen.de.

Über technische Hilfen im Alltag kann man sich an jedem zweiten Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Forum Esslingen, Schelztorstraße 38 informieren.

Nach dem Vortrag bedankte sich der Sprecher des Seniorenrates, Michael Neumann, sehr herzlich bei den Referenten für die vielen hilfreichen Informationen, den zahlreichen Besuchern und Besucherinnen für ihr Kommen und dem Team des »Cafe Begegnungsstätte« für die freundliche Bewirtung.



Ein gut besuchter Vortrag zum Thema »Wir passen die Wohnung an den Menschen an und nicht den Menschen an die Wohnung.«

Tanzkreis des Aichwalder Seniorenrates auf Tour

Von Günter Haller

Der erste Ausflug im zehnjährigen Jubiläumsjahr des Tanzkreises führte auf die schwäbische Alb in das Papiermuseum der Firma Scheufelen. Nachdem die letzte Aprilwoche durchweg kalt und regnerisch war, hatten sich die Teilnehmer für den Ausflug mit Regenschirmen gerüstet. Aber der Wettergott hatte ein Einsehen, schloss die Himmelsschleusen und schickte sogar Sonnenstrahlen. So konnten wir den Ausführungen der sehr kompetenten Museumsführerin über die Geschichte des Lenniger Schlössles während der Außenbesichtigung bei angenehmen Temperaturen lauschen. Das im Jahre 1593 bis 1596 erbaute Schlössle wurde seiner jetzigen Bestimmung 1992 übergeben und seitdem befindet sich im 2. Stock das »Museum für Papier- und Buchkunst«. Hier konnte das von Adolf Scheufelen erfundene Kunst- druckpapier, das auch heute noch vom Vatikan verwendet wird und eine der wahrscheinlich kleinsten Bibeln der Welt bestaunt werden. Aber auch Installationen und Werke verschiedener Künstler, die Verständnis für den künstlerischen Umgang mit dem Material Papier wecken sollen, luden zum Betrachten und Nachdenken ein. Nach soviel Kultur lockte die Sulzburg bei Sonnenschein mit ihrer herrlichen Aussicht in das Lenniger Tal. Bereits im 14. Jahrhundert wurde die Sulzburg in Urkunden erwähnt. Nachdem die Burg lange Zeit unbewohnbar war, wurde die Ruine 1966/67 gesichert und teilweise wieder aufgebaut und ist heute ein beliebtes Ausflugsziel. Inzwischen war es Mittagszeit und wir waren sehr froh, dass die zuvor reservierten Plätze im Cafe und Hofladen Sulzburg auf uns warteten. So konnten wir uns im gemütlichen Ambiente des Cafes mit einem Mittagsessen stärken. Gestärkt fuhren wir nach Schlattstall um von dort zu dem »Goldloch« zu spazieren. Das Goldloch ist eine wasserführende Höhle und der Ursprung der schwarzen Lauter. Diese wildromantische Landschaft ist sehr beeindruckend und verführte den einen oder anderen männlichen Teilnehmer zu doch etwas waghalsigen Erkundungen. Zum Glück waren keine Verluste zu beklagen, so dass wir alle uns zu einem Abschiedslied trafen und damit dankbar den schönen und ereignisreichen Tag ausklingen ließen.



*Der Tanzkreis
des Aichwalder
Seniorenrates zu Besuch
im Papiermuseum der
Fa. Scheufelen*

Arbeitseinsatz im Kinderhaus Farbenzauber

Von Michael Gramann und Karl-Heinz Mellert

Am 13.7.2017 trafen sich fünf Mitglieder des Seniorenrats Aichwald zu einem Arbeitseinsatz im Kinderhaus Farbenzauber in Schanbach. Mit Pinseln und Schleifmaschinen ging es um 7:30 Uhr los um Biertischgarnituren wieder auf Vordermann zu bringen. Nach etwa fünf Stunden konnten wir der Erzieherin, Michaela Endig, melden: wir haben acht Tische und siebzehn Bänke geschliffen und gestrichen. Fazit der Gruppe: Das »Schaffen« hat richtig Spaß gemacht. Die beiden »Werkstattopas« bedanken sich bei den fleißigen Helfern.



Von links: Karl-Heinz-Mellert, Heinz Heeß, Michael Gramann, Manfred Zeh und Dieter Koch

Zu Besuch in der Senf-Manufaktur



Senf ist gesund!

Von Michael Neumann

Am Freitag, den 7. Juli 2017, machte sich eine Seniorengruppe aus Aichwald auf zur Besichtigung der Senf-Manufaktur Maier in Schorndorf-Miedelsbach. Der Inhaber, Herr Jens Maier, begrüßte uns im Ausstellungsraum, wo schon verschiedene Senfzubereitungen, Kräuterdips und Liköre zur Verkostung bereitstanden, mit einem Versuchsgläschen seiner Liköre. Seine Frau »verschönerte« uns dann alle mit dem obligatorischen weißen Häubchen, bevor wir den Herstellungsraum betreten durften. Dort erfuhren wir von Frau Maier einiges Interessante über die Pflanze Senf, ihre Herkunft und ihre Inhaltsstoffe. Wir probierten verschiedene Senfkörner und viele von uns sahen zum ersten Mal eine Senfschote. Interessant waren Frau Maiers Ausführungen über die Lebensmittel konservierenden und antibiotischen Eigenschaften des Senfs. Dies nutzten die Menschen in früheren Zeiten, als es noch keine Kühlschränke gab. Der Spruch: »Der gab noch seinen Senf dazu« kommt ursprünglich daher, dass die Wirte früher zu jeder Speise Senf dazugaben, denn sie wussten um die oben genannten Eigenschaften. Vielleicht hat so mancher Gast nur deshalb die Mahlzeit überlebt. Nach den mit viel Herzblut und Humor vorgetragenen Ausführungen der Chefin, zeigte eine Mitarbeiterin der Firma, wie aus den Senfkörnern der Senf hergestellt wird. Genaue

Rezepturen für die verschiedenen Senfvariationen wurden natürlich nicht verraten. Zum Schluss konnten wir diese ausführlich mit den bereitgestellten Brotwürfeln probieren, ebenso die Kräuterdips und Liköre. Alle Senioren versorgten sich und ihre Lieben mit etlichen Gläsern und Flaschen der probierten Köstlichkeiten und fuhren sehr zufrieden wieder zurück nach Aichwald oder man machte noch einem Bummel durch Schorndorf.

Der Seniorenrat Aichwald lädt herzlich ein!



- **Beginn um 11.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst**
- **Mittagessen ab 12.30 Uhr vom Partyservice Kurzay**
- **Bühnenprogramm von 14.00 bis 17.30 Uhr**
- **Kaffeepause von 15.00 bis 16.00 Uhr**
- **Viele Aussteller informieren über interessante Themen**
- **Oldtimerausstellung der »Oldtimerfreunde Aichwald«**
- **Kostenlose Fahrten mit dem Bürgerbus**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Der Tanzkreis des Aichwalder Seniorenrates zu Besuch im Stuttgarter Landtag

Von Günter Haller

Bei sehr schönem Maiwetter spazierten wir, nachdem wir mit der S-Bahn in Stuttgart angekommen waren, durch den in beschaulicher Morgenstimmung liegenden Park zum Landtag. Dort wurden wir bereits erwartet. Gemeinsam mit der Gruppe der Naturfreunde Esslingen ging es zu einer Einführung durch den Besucherdienst. Hier bekamen wir die Tagesordnung und die Sitzordnung für den Plenarsaal ausgehändigt und wurden über die Aufgaben des Präsidiums als zentrales Lenkungs- und Leitungsorgan des Parlaments aufgeklärt. Bevor ein Gesetzentwurf vor den Landtag gebracht wird, setzt der Landtag eine ganze Reihe von Ausschüssen ein, was einer effizienten Arbeitsteilung dient. Das Parlament ist nicht nur Träger der gesetzgebenden Gewalt, es ist auch Kontrolleur der Regierung. Nach so vielen Informationen wurden wir in den Plenarsaal geführt. Wir hatten nun Gelegenheit den Reden und Debatten zu lauschen und über die teilweise doch recht großen Lücken auf den Regierungsbänken und im Saal zu staunen. Für viele Regierungsmitglieder und Abgeordnete war ihr Smartphone oder Tablet interessanter als die Beiträge der Redner. Im Anschluss an der Plenardebatte erwartete uns der MdL Wolfgang Drexler zu einem Gespräch. Bereitwillig, ausführlich und geduldig beantwortete Herr Drechsler alle Fragen u.a. zur Diäten-erhöhung, zum Untersuchungsausschuss Rechtsterrorismus/NSU, zur Feinstaubproblematik und vieles mehr. So wurde aus den geplanten 30 Minuten fast eine Stunde. Auf Einladung von Herrn Drechsler durften wir dann an reservierten Tischen im Restaurant Plenum Platz nehmen und uns in dem angenehmen Ambiente mit einem guten Essen verwöhnen lassen. Ein interessanter Vormittag, der auf dem Heimweg noch viel Gesprächsstoff bot, ging viel zu schnell zu Ende.



*Zu Besuch im
Landtag der Tanzkreis
des Aichwalder
Seniorenrates*

Gehirntraining

Von Katharina Sauter

Eine schöne Wanderung an einem schönen Tag

Verändern Sie einige Buchstaben in der Reihenfolge:

Tanderwag

Gestern legte ich einen Tanderwag ein, ging über die Worfdiese und traf eine Tanderwrappe, alles Laufkeute. Ein Tanisäter war für den Fotnall mit dabei. Einer hatte Ärger mit dem Schanderwuh. Einige hatten Suckrücke dabei. Ich setzte meinen Honnensut auf, um keinen Bonnensrand zu bekommen. Wir gingen an vielen Wlumenbiesen vorbei, wo viele Vindriecher grasten. An der 1. Hergbütte angekommen, machten wir Zrotbeit und tranken warme Muhkilch. Dann ging es weiter über einen Wrampelteg und Heilstang zur Spergbitze. Dort angekommen hatten wir ein schunderwönes Ranopama. Wir freuten uns auf Sinsenluppe und Wockburst, aber der Tuppensopf war leer. Es gab nur noch Kecherbaffee und Kutterbuchen. Dann traten wir den Weimheg an und freuten uns auf huzause.

Denken und Entspannen:

Lesen Sie den Text durch und streichen Sie die unten gefragten Buchstaben durch:

Jugend ist nicht ein Lebensabschnitt, sie ist ein Geisteszustand, sie ist Schwung des Willens, Regsamkeit der Phantasie, Stärke der Gefühle, Sieg des Mutes über Feigheit, Triumph der Abenteuerlust über die Trägheit.

Niemand wird alt, weil er eine Anzahl Jahre hinter sich gebracht hat. Man wird nur alt, wenn man seinen Idealen Lebe wohl sagt. Mit den Jahren runzelt die Haut, mit Verzicht auf Begeisterung aber runzelt die Seele. Du bist so jung wie deine Zuversicht, so alt wie deine Zweifel. So jung wie dein Selbstvertrauen, so alt wie deine Furcht. So jung wie deine Hoffnungen, so alt wie deine Verzagtheit. Solange die Botschaften der Schönheit, Freude, Kühnheit, Größe dein Herz erreichen, solange bist du jung.

Erst wenn die Flügel nach unten hängen und das Innere deines Herzens vom Schnee des Pessimismus und vom Eis des Zynismus bedeckt ist, dann erst bist du wahrhaftig alt geworden.

1. Wie viele **an** findest du? 2. Wie viele **is**? 3. Wie oft entdeckst du **in**?

Schüttelanagramm – Hier dreht sich alles um den Wein

Bringen Sie die Buchstaben in die richtige Reihenfolge und es ergeben sich köstliche Weinsorten:

1. Irsingle 2. Visanler 3. Ringellort
4. Reissew Redungrub 5. Rellüm Haugurt

Die Lösung finden Sie auf der vorletzten Seite

Aus dem Seniorenzentrum

Einladung der Ehrenamtlichen zum Weißwurstfrühstück ins Seniorenheim 2017

Von Hannelore Pfannenschmid

Wo werden eigentlich »Ehrenamtliche« im Seniorenheim gebraucht?

- Zum Vorlesen
- Zum Spaziergehen oder Fahren im Rollstuhl
- Anleitung zur »Sturzprophylaxe«
- Zum Essen geben
- Zum Einkaufen
- Als Begleitung zum Einkaufen, oder mal ins Café gehen
- Mit dem Bürgerbus fahren
- Mal nach Esslingen fahren
- Als Begleitung zum Arzt
- Zum Singen, oder einfach nur zum Reden

Die Einsätze sind vielfältig und bereiten den Bewohnern große Freude.

Mit einem Glas Sekt begrüßte die Hausleitung Frau Tica alle Gäste, und betonte in ihrer Rede die Wichtigkeit des Ehrenamtes. Sie dankte allen für ihren Einsatz. Ohne die vielen Helfer, wäre manches nicht möglich. Ein schön gedeckter Tisch, gute Unterhaltung und delikate Weißwürste sorgten für gute Stimmung.



Ballett im Seniorenheim

Von Hannelore Pfannenschmid

Die Ballettschule mit Frau Bühler kommt jedes Jahr und es ist immer ein Höhepunkt in dem Veranstaltungskalender. Dieses Mal waren es 50 Ballettschüler, die uns ihr Können zeigten.

Kleine Pinguine wuselten über das Parkett. Tänzerinnen in bunten Tütüs erzählten ausdrucksvoll eine Geschichte. Eine Prinzessin brachte graziös ihre Gefühle aufs Parkett. Der Höhepunkt für unsere Bewohner sind immer die Tänzerinnen in den weißen Tütüs mit Glitzersteinchen. Die schöne Musik, ausdrucksvolle Hand- und Körperbewegungen verzauberten das Publikum. Zwei Tänzerinnen haben nach einer eigenen Choreographie getanzt.

Großer Beifall war die Belohnung. Die Hausleitung, Frau Tica, dankte allen und verteilte Süßigkeiten an die Akteure, verbunden mit dem Versprechen: **Wir kommen wieder.**



Sommerfest im Seniorenheim

Von Hannelore Pfannenschmid

Bei strahlendem Sonnenschein konnte Frau Tica über 100 Gäste, Angehörige und Bewohner des Seniorenheimes und Betreuten Wohnens im Hof des Seniorenzentrums begrüßen. Kaffee und Kuchen, musikalische Umrahmung und fröhliche Menschen sorgten für gute Stimmung. Ein Alleinunterhalter spielte Lieder aus der Jugendzeit der meisten Anwesenden. Sie bekamen unruhige Beine und ließen sich vom Tanzen nicht abhalten. Es wurde gerockt und Rolator und Stock in die Ecke gestellt. Auch die Mitarbeiter des Hauses und die Gäste tanzten und rockten was das Zeug hielt.



Corinna, eine Mitarbeiterin der Betreuung, hatte mit den Bewohnern ein Gedicht verfasst, das vorgetragen wurde. Aber der Höhepunkt für alle Bewohner war das Nachessen. Es gab gegrillte Würste, Fleisch und einen sehr guten Salatteller. Ein Gläschen Bier oder Wein, selbstgemachte Bowle sorgten für Glanz in den Augen.

Es war wie immer, ein schöner, ganz besonderer Tag.





Die Computermaus

WhatsApp oder auch »Was isch«

Von Wolfgang Besemer



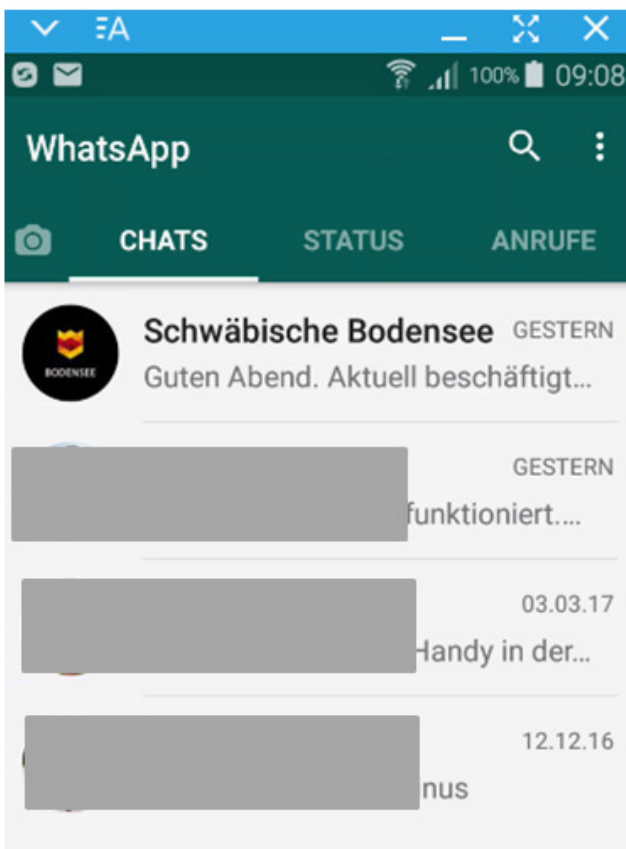
Hatte noch vor zwei Jahren das Tablet für Senioren seinen Boom damit man besser mit den Enkeln kommunizieren konnte, ist heute das Smartphone »in«. Warum? Ganz einfach! Es hat sich u. a. dort ein Nachrichtendienst etabliert der von mehr als einer Milliarde von Menschen benutzt wird. Die Enkelin bzw. Enkel, Tochter oder Sohn benutzen WhatsApp und somit müssen die Vorgängergenerationen, also wir, dieses Kommunikationsmittel benutzen, um wieder miteinander reden zu können. Nicht nur Textnachrichten werden über den sogenannten Instant Messenger aus-

getauscht, sondern auch Sprachnachrichten, Bilder und Videos. Die Zeiten von SMS/MMS sind vorbei. Selbst telefonieren ist nur noch in den seltensten Fällen angesagt. Wie kommt man zu dieser Anwendung? In den meisten Fällen ist sie bereits vorinstalliert. Sollte es nicht sein, kann man diese je nach Smartphonetyp vom iPhone Store bzw. von Google Play herunterladen. Zum Übermitteln der Daten nutzt WhatsApp die bestehende Internetverbindung per WLAN oder Mobilfunk. Darüber hinaus fallen keine zusätzlichen Kosten – wie früher pro SMS oder MMS an. Hat man beispielsweise eine Internetflatrate fürs Smartphone oder nutzt man den Kurznachrichtendienst in einem WLAN-Netzwerk, ist das Versenden von Texten, Bildern und Co. völlig kostenlos. Diese Art der Kommunikation nennt man Chatten (plaudern, sich unterhalten). Man kann Chats mit einer anderen Person führen oder gleich ganze Gruppenunterhaltungen bestreiten. So gibt es beispielsweise Familien- oder Vereinschats: Eine verschickte Nachricht wird gleich an alle Gruppenmitglieder verschickt. Seit April 2016 benutzt WhatsApp eine sogenannte Ende-zu-Ende-Verschlüsselung bei allen Betriebssystemen. D. h. das »Abhören« durch Geheimdienste ist nicht möglich. Dies gilt für Texte, Videos, Bilder und Telefonate. Bei WhatsApp anmelden: Nach dem ersten Öffnen werden Sie von WhatsApp dazu aufgefordert, Ihre Ländererkennung und Ihre Telefonnummer einzugeben. Die Ländervorwahl für Deutschland ist »+49«. Setzen Sie diese an die Stelle der Null Ihrer Vorwahl. Beispiel: +49 175 98765XY. Anschließend bestätigen Sie die eingegebene Nummer noch einmal. Zum Verifizieren Ihrer Nummer schickt WhatsApp Ihnen nun einen Code per kostenfreier SMS. Tippen Sie diesen ein und verbinden Sie so Ihre Telefonnummer mit WhatsApp. Die WhatsApp-Anfragen nach Ihren Kontak-

ten und dem Versenden von Benachrichtigungen sollten Sie ebenfalls bejahen. Der Messenger benötigt diese Berechtigungen, um problemlos zu funktionieren.

Im nächsten Schritt fordert Sie die Anwendung auf ein Profilbild und einen Namen festzulegen. Beides empfiehlt sich, da Sie von Ihren Kontakten besser gefunden werden können. Bei Ihrem Profilbild haben Sie die Wahl: Entweder nehmen Sie ein neues Foto auf oder Sie wählen eines aus Ihrer Galerie. Der Name, den Sie hier angeben, wird Ihren Kontakten angezeigt. Jetzt geht es daran, Ihre Freunde in WhatsApp zu finden. Sofern Sie es erlaubt haben, greift WhatsApp automatisch(!) auf das Adressbuch Ihres Smartphones zu. Anhand der jeweiligen Nummer erkennt es, welche Ihrer Kontakte auch bei WhatsApp registriert sind. Diese tauchen dann unter dem Reiter »Kontakte« auf.

Sie vermissen einen Kontakt in WhatsApp? Das kann unter anderem daran liegen, dass Sie ihn nicht im übergreifenden Adressbuch Ihres Telefons gespeichert haben. Legen Sie entsprechend dort einen Eintrag an und schauen Sie nochmals in Ihre WhatsApp-Kontakte, ob die jeweilige Person nun in der Liste erscheint. Wichtig ist nicht zuletzt auch Ihre Statusmeldung. Diese erscheint in der »Kontakte«-Liste Ihrer Freunde unter Ihrem Namen. Tippen Sie in den »Einstellungen« oben auf Ihr Profil, um diese allgemeine Mitteilung dort unter »Status« zu ändern.

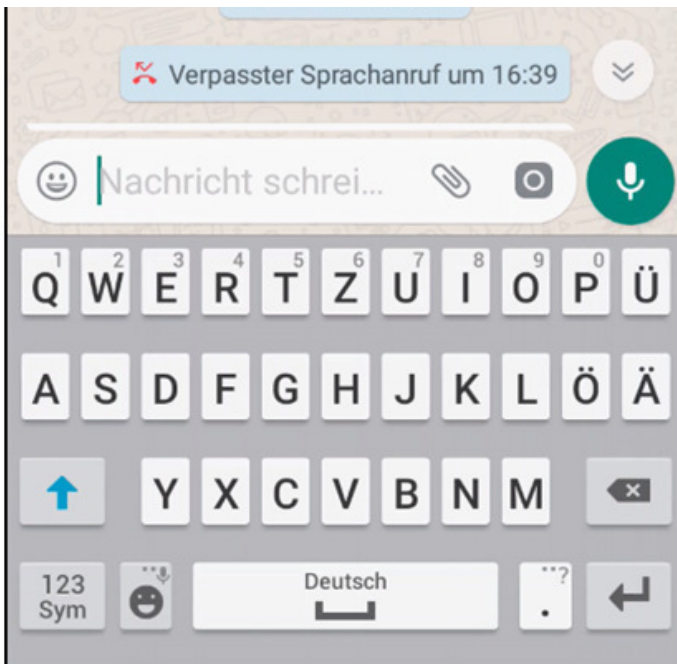


Die Kontaktliste zeigt, welche Personen aus dem eigenen Telefonbuch WhatsApp haben.

Zwischenzeitlich versenden Zeitungen lokale Nachrichten auch via WhatsApp.

Um einen Chat zu starten, wählt man den gewünschten Kontakt aus.

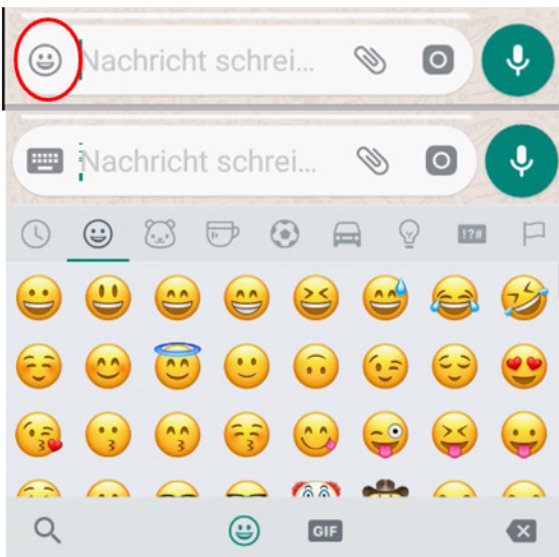
Dann kann man eine Nachricht eingeben und verschicken.



Tippt man in das Nachrichtenfeld, öffnet sich automatisch die Tastatur.

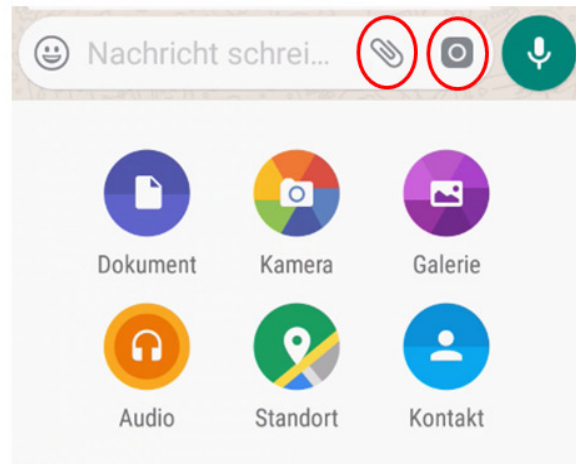
Durch drücken und gedrückt halten vom Mikrofonsymbol kann man die Nachricht auch als Sprachnachricht versenden

Ein netter Bestandteil sind die sogenannten Emojis.



Mit Hilfe der Büroklammer können weitere Inhalte an die Nachricht angeheftet werden. Z. B. Dokumente oder Bilder/Videos aus Galerie.

Mit dem Kamerasymbol wird die interne Kamera aktiviert. Man kann ein Bild aufnehmen, das Bild betiteln und absenden.



Viel Spaß an Ihrem PC und mit Ihrem Smartphones wünscht Ihnen die Computermaus



Aichwald-Spezial

Aussiedlerhöfe - Bereicherung der Gemeinde-Vielfalt

Von Dr. Helmut Cordes, Fotos: Toni Schneider



Der »Neuwieshof« in Krummhardt

Die Familie Fetzter ist 1992 aus Krummhardt ausgesiedelt. Vor zwei Jahren konnte sie das 25-jährige Aussiedler-Jubiläum feiern. Wesentliche Beweggründe für die Aussiedlung waren seinerzeit die Modernisierung ihres in Krummhardt geführten landwirtschaftlichen Betriebs. Darüber hinaus wollte man mehr Freiraum

für eine tiergerechtere Viehzucht schaffen. Schwerpunkte des Neuwieshofs sind die Großviehhaltung, einige Schweine und die Direktvermarktung. Ein wichtiger Abnehmer ist die holländische Molkerei »Campina« mit der bekannten Marke »Landliebe«. Als Philosophie verfolgt der Neuwieshof die gentechnikfreie Tierfütterung. Da das allermeiste Futter von den eigenen Wiesen und Äckern stammt, ist die gentechnikfreie Fütterung leicht möglich. Ausserdem sind hier die gewünschten kurzen Wege realisiert: alles was hier wächst wird hier verwertet. Der Betrieb ist auch entsprechend zertifiziert. Weizen und Gerste werden an die eigenen Tiere verfüttert und evt. Überschuss an andere landwirtschaftliche Betriebe als Futtermittel geliefert. Ein Teil der Weizenernte geht an die Schwertmühle (»Langbein«). Der angebaute Mais dient als Tierfutter. Beim gesamten Anbau verfolgt der Neuwieshof ein ressourcenschonend-nachhaltiges Konzept. Der Neuwieshof-Laden ist ein beliebter Einkaufsmarkt für frische Milchprodukte und Dosenwurstherzeugnisse für die Bürger der Gemeinde Aichwald. An Schlachttagen werden auch frische Fleischprodukte angeboten.

Aussiedlerhof Aichschieß



Dr. Schmid betreibt seinen Aussiedlerhof seit sieben Jahren. Er ist sowohl Tierarzt als auch gelernter Landwirt. Bei seinem Hof handelt es sich um einen privilegierten Bauernhof. Selbiger muss

bestimmten Kriterien genügen, um als solcher anerkannt zu werden. Zentraler Bestandteil der Konzeption ist die artgerechte Tierhaltung. Im Mittelpunkt steht dabei die Pflege von Pferden mit Weide-/Koppelpgang. Die meisten Pferde werden nicht mehr geritten. Sie genießen auf dem AH ihren

Ruhestand. Daneben liegt es Dr. Schmid am Herzen, die Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln zu versorgen. Auch werden ausgewählte Supermärkte mit seinen Erzeugnissen, insbesondere mit Eiern von frei laufenden Hühnern beliefert. Als Tierarzt fokussiert sich Dr. Schmidt auf Großtiere mit Schwerpunkt Pferde. Bei zahlreichen Reitturnieren wie z.B. dem CHIO-Turnier in Aachen, dem Grazer Weltcup-Turnier fungiert er als Turnierarzt, was mit häufigen Reisen verbunden ist.

Als einen der Beweggründe für ein Leben auf dem Aussiedlerhof nennt er die Absicht, den Kindern (5) ein naturnahes Ambiente und Umfeld mit Bezug zu Tieren zu bieten. Abschließend sei eine interessante Beobachtung erwähnt, die zeigt, wie Pensionäre als Familienarbeitskraft eine zentrale Position auf Höfen einnehmen können. So hat beispielsweise mit Herrn Hohenadel ein früherer Polizeihauptkommissar in der Versorgung der Hühner seinen neuen Sinn nach der Pensionierung gefunden.



„Der Lobenroter Hof“

gründet sich im Kern auf dem Anwesen der Familie Lydia und Bernhard Kiesel. Letzterer war langjähriges Gemeinderatsmitglied, Initiator des jährlichen Blumenmarktes, Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins Schanbach/Lobenrot und beschickte den Aichwalder Wochenmarkt mit seinen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. L.

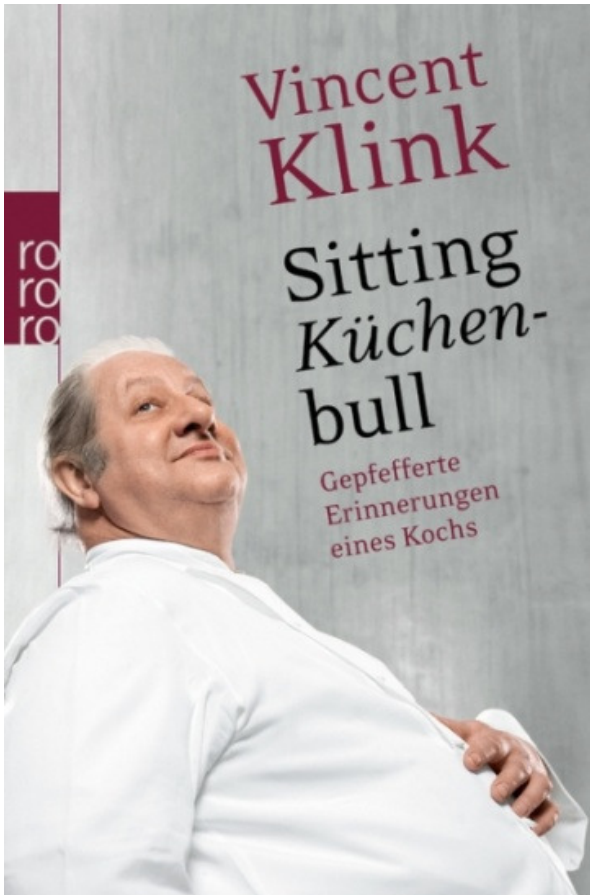
und B. Kiesel, die zuvor in Lobenrot einen Bauernhof betrieben hatten, siedelten 1959 aus.

Auf der Grundlage eines Erbpachtvertrages übernahm im Jahre 1984 Winfried Groner den Betrieb. Er arrondierte nach und nach die landwirtschaftlich genutzte Fläche durch Zukäufe und Zupachten bis auf seine heutige Größe. Der Lobenroter Hof besteht aus vier Betrieben: der Landwirtschaft, dem Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, der Brennerei von Eigenerzeugnissen und Lohnbrennerei, der Fotovoltaikanlage (Einspeisung in das EnBW-Netz). Bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen handelt es sich in erster Linie um Getreide, Raps und Obst. Der nicht nur von Aichwald-Einwohnern besuchte Lobenroter Hof bietet Gemüse, Früchte, Schnäpse, Liköre, Frischeier, Honig, Obstsäfte, Teig- und Wurstwaren an. Sie werden teilweise zugekauft. W. Groner war langjähriger landwirtschaftlicher Versuchstechniker an der Universität Stuttgart-Hohenheim und ist seit vielen Jahren Mitglied des Gemeinderates sowie des Obst- und Gartenbauvereins Aichwald.

Einmal im Jahr veranstaltet er das beliebte Breschtlingsfest, zu dem Besucher aus der ganzen Region strömen.

Literaturecke**Für Sie gelesen:**

Von Wolfgang Besemer



Wissen Sie was im Deutschen Fernsehen der Quotenbringer ist? Es ist nicht GNTM oder Bachelorette oder ein Quiz. Nein es sind Kochsendungen! Das allerdings bei Generationen die nicht mehr kochen! Die Kinder können es ja auch nicht mehr, denn Ernährung ist in den Stundenplänen der Schulen nicht mehr vorhanden. Deshalb habe ich mich als Sommerlektüre zur Betrachtung eines Koches entschieden. Nun ja, nicht eines beliebigen Koches. Einer, der gegen die Hetze der Sterneköche steht. Ein Genussmensch ist, also so wie ich. Also kein Harald Wohlfahrt. Der wurde ja raus gekegelt. Selbst schuld, wenn man immer nur in fremden Küchen kocht. Nein, es geht heuer über Vincent Klink. Er hat sein eigenes Refugium in der Wielandshöhe. Er ist für die Küche zuständig, lässt allerdings auch dem Nachwuchs seinen Freiraum. Wobei seine Frau Elisabeth und

Ortsbücherei Aichwald

Hauptstraße 17, 73773 Aichwald (Ortsteil Schanbach)

Telefon (07 11) 3 05 19 33

E-Mail: ortsbuecherei@aichwald.dewww.opac.rz-kiru.de/aichwald • www.onleihe.de/247online-bibliothek

Leitung: Rachel Schüller

Öffnungszeiten der Ortsbücherei:**Dienstag:** 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr**Mittwoch:** 15 bis 19 Uhr**Donnerstag:** 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr**Freitag:** 15 bis 18 Uhr**Samstag:** 10 bis 12 Uhr

Tochter Eva das Regiment im Service führen. In seinem Buch »Sitting Küchen-bull« hat er seine Stationen von der Kindheit bis in die heutige Zeit aufgezeichnet. So ist ein Erzählbild vergangener Zeiten über die Nouvelle Cousine bis zur heutigen Küche entstanden. Also von der Hausschlachtung bis zum Bekenntnis zur regionalen Küche. Sein Vater war ja Tierarzt und auch Veterinär so dass der kleine, schwächliche Vincent schon recht früh Einblicke in das Fleisch verarbeitende Gewerbe hatte.

Zitat aus den ersten Zeilen des Buches: *»Gastronomie, mein Sohn, das ist genau das Richtige für dich«, sprach der Papa, und ich senkte willig das Haupt, denn gegen meinen Vater hatte ich mich nie durchsetzen können, und obendrein war er der Stärkere. Andererseits liebte ich geradezu besessen den Bossa Nova. Und so reifte in meinem Kopf ein infamer Plan, wie ich Papas Willen genügen und gleichzeitig meine eigenen Träume erfüllen könnte. Denn auch das hatte Papa gesagt: »Koch ist der elendeste Beruf, wenn du mittelmäßig bist, aber es ist der schönste Beruf, wenn du gut bist. Dann steht dir die Welt offen. Du kannst aufs Schiff, bist immer in der Nähe der Reichen und immer dort, wo die Sonne scheint«! Meine Zukunft war klar: »In Brasilien kochen wie der Teufel und dann noch jazzen und die Hüften schwingen«.*

In diesem Schreibstil ist das ganze Büchlein gehalten. Egal ob es um die Zeit im Internat (Kloster), die Lehrjahre (keine Herrenjahre!) oder auch den Aufbau der ersten Gastronomie geht. Natürlich kommen Besuche bei Kollegen wie Paul Bocuse vor. Köstlich die Schilderung wie er mit seiner Frau zum ersten Mal die »heiligen Hallen« des Franzosen betrat. Oder dass im Ritz zur »Tea-Time« eben eine dem Portier zu gefallende Kleidung angesagt ist. Dreimal Umziehen und dann dummerweise die falschen Schuhe angehabt. Nix war's mit »Tea-Time«. Man möchte/könnte noch viel schreiben. Ich kann nur sagen, gönnen Sie sich diese Sommerlektüre. Aber Vorsicht: Sie macht hungrig! Es sind nämlich auch viele kulinarische Hinweise drin.

Das Büchlein hat die ISBN 9783498035464, ist im Rowolth-Verlag erschienen und kostet einen Klacks von 8,99 €. Auch als e-Book.

Kommentare aus anderen Ecken:

*»Lebensfreude pur – ein Buch, das Tonnen literarischen Junks aufwiegt«.
Denis Scheck*

*»Am Ende des Buches möchte man bei einem imaginären Kellner am liebsten einen Nachschlag verlangen«.
Frankfurter Allgemeine Zeitung*

*»Dieser Sterne- und Fernsehkoch schreibt besser als die meisten Menschen, die mit Schreiben ihr Geld verdienen«.
Süddeutsche Zeitung*

Das schmeckt!**Was schmeckt eigentlich unserem katholischen Pfarrer?**

Von Dr. Thomas Ammann

Mein Lieblingsessen, mein Lieblingsrezept kann ich wohl kaum auf einer Seite beschreiben. Denn es geht gar nicht immer um das Essen allein, was schon für sich ein Genuss sein kann. Auch das Zubereiten der Speisen und die Gemeinschaft beim Mahl selbst gehören für mich zum Wichtigen und Gesamten des Essens. Und ein schön gedeckter Tisch ohnehin. Was sind schon die besten Speisen, wenn man sie in Zwietracht oder Unzufriedenheit zu sich nimmt? Wenn ich dennoch beschreiben sollte, was ich gerne esse, dann sind das wohl ganz unterschiedliche Dinge und meistens eher die einfachen Gerichte. Wenn die Nahrungsmittel gut sind und gut zubereitet sind, braucht es für mich oftmals keine besondere Raffinesse. Aber Kreativität zahlt sich aus, also ein wenig ausprobieren, was passen könnte. Sommersalate habe ich gern in allen Variationen, mit Kräutern aus dem Garten gewürzt, etwa mit Thymian und ein wenig Lavendelblüte. Ebenso alle Arten von Gemüse und Obst. Italienisches Essen liegt mir besonders nahe. Dazu zählen Saltimbocca alle romana, wie man es in jedem Italienischkochbuch findet, Pasta nur mit Olivenöl und Bruschetta oder Risotto mit Pilzen und Parmesan in Brühe und Weißwein. Auch französisches Huhn ist ein einfaches und feines Sommergericht, wenn man es mit Baguette serviert. Dazu wird Hähnchenbrust in nicht zu großen Stücken angebraten, dann auf ein Backblech gelegt, mit Olivenöl, Zitronenscheiben, Thymianzweigen und Knoblauch ergänzt und mit Pfeffer und Salz gewürzt. Mit Alufolie abgedeckt gart das Fleisch dann im Backofen fertig.

*Was ich empfehlen kann sind drei Kuchenrezepte aus meiner Familie: Von meiner Großtante Lina aus Heilbronn einen **Apfelmuskuchen**: Eine Portion süßen Mürbeteig von 350g Mehl zubereiten. Zwei Drittel davon werden ausgerollt und in einer gefetteten Springform ausgelegt, dabei den Rand hochziehen. Eine Schicht Apfelmus darauf verteilen.*

Teiges ebenfalls ausrollen und in 1 cm breite Streifen schneiden, die auf den Mus in Gitterform gelegt werden. Im Backofen ca. 30 Min. goldbraun backen. Mit Puderzucker bestäuben.

Von meiner Großmutter Lucie Winter das Rezept für einen **Nusskuchen**: 250g gemahlene Nüsse, 250g Zucker, 8 Eigelb, 8 EL heißes Wasser, 4 EL Mehl, etwas Salz, wenig Backpulver. Alles wie Biskuitteig anrühren, dann die 8 gesteiften Eiweiße unterheben. Eine Springform mit Backpapier auslegen, den Teig einfüllen und die Form etwas kreisen, dass der Teig am Rand etwas höher steht, dann wird der Kuchen später eben. Den Kuchen goldgelb backen, mit Bitter-Schokoladenguss überziehen und die einzelnen Stücke mit Marzipanröschen belegen.

Einen **Rosenkuchen** kenne ich ebenfalls von zuhause:

Aus 500g Mehl, 1 Hefe, 80g Zucker, 100g Butter, 1 Ei, etwas Salz, ¼ Liter warme Milch einen Hefeteig herstellen. Daraus Teigkugeln formen, die in warmer Butter und anschließend in Zucker und gemahlene Nüssen gewälzt werden. Die einzelnen Hefekugeln kreisförmig in eine gefettete Springform setzen und goldgelb backen. Die Hefeteigkugeln schließen dann beim Backen zum Bild einer Rosenblüte zusammen.



Der Apfelmußkuchen von meiner Großtante Lina aus Heilbronn

Lösungen von Seite 10

Schüttelanagramm – Wein

1. Riesling, 2. Silvaner, 3. Trollinger, 4. Weißer Burgunder, 5. Müller Thurgau

Denken und Entspannen:

1. Wie viele **an** = 9 2. Wie viele **is** = 13 3. Wie viele **in** = 14
Die Geschichte des *Wandertages* haben sicherlich alle richtig gelöst.

Zu guter Letzt!

Wir sollten da mal drüber reden . . .

Ich ich ich ich ich ich ich ich

das kann ich nicht vergessen. Im Volksschulalter hatte ich mal keine Lust meine Schulaufgaben zum Ende zu bringen und erklärte meiner Mutter, dass ich Roller fahren will. Mit zwei Klassenkameraden. Die Frage meiner Mutter, ob die denn schon davon wüssten, mußte ich mit »Nein« beantworten. Auf dem Küchenstuhl habe ich gehockt, als mir Mutti eine längere »Predigt« hielt. Ich sollte lernen, mit dem »ich will« nicht über andere Menschen (meine Klassenkameraden) verfügen zu können. Das sei reiner Egoismus (laut Duden Selbstsucht).

Daran mußte ich denken, als ich vor ein paar Wochen mal (bitte jetzt nicht lachen) die Verkehrslage in Aichelberg betrachtete. Es gibt da wohl auch eine ganze Reihe von Egoisten. Sie fahren von der Schurwaldstrasse kommend in die Endersbacher Strasse hinein, sehen, dass dort einige Autos ge-parkt sind und stellen ihren Karren deshalb direkt in der Strasseneinfahrt ab. Dort steht er dann noch am nächsten Tag. Natürlich verbietet die Strassenverkehrsordnung so einen gefährlichen Unfug. Was schert's? Ich, ich, ich! Oder sie parken mal eben für ein paar Stunden auf der Schurwaldstrasse dort, wo die durchgezogene Linie sagt: »Ich will nicht überfahren werden«. Aber die vielen Autos, die vom Remstal raufkommen müssen das tun, oder auf den Gegenverkehr warten. Als wir vor 45 Jahren nach Aichelberg zogen gab es natürlich viel weniger Autos als heute. Es war auch noch nicht üblich die Garage mit neu erworbenen Geräten vollzustellen und das Auto auf der Strasse zu parken. Es gab auch noch nicht so viele Wohnmobile, die jetzt 90% des Jahres dort stehen, wo für viel Geld von uns Verkehr laufen sollte. Das gilt auch für die vielen Anhänger, die - mit Ausnahme von drei oder vier Tagen im Jahr - auf den Strassen herumstehen.

Natürlich habe ich Mitbürger gefragt, was sie sich so dächten bei ihrem Verhalten. Die Antworten waren zum Teil recht erstaunlich. Nur wenige waren unfreundlich (was mich das angehe). Ich konnte nur bitten einmal über unser Gespräch nachzudenken. Das möchte ich auch bei Ihnen tun, liebe Leser. Schreiben Sie mir Ihre Meinung. Sie können mich auch bei Ihrem Seniorenrat telefonisch erreichen unter der Nummer (07 11) 3 69 09 27 immer mittwochs im Rathaus zwischen 16 und 18 Uhr bei RAT und TAT. Ich freue mich auf Ihre Reaktion, Ihre Ratschläge.

Herzlichst Ihr

Hans-Jörg Steudtner von Ihrem Seniorenrat.

Nach dem Lesen – bitte nicht wegwerfen. WEITERGEBEN !